



# Nachmittag zum Nachdenken

**Schüpfheim:** In der Kantonsschule fand ein Gedenknachmittag zum Thema Genozid statt

*Im Rahmen des kantonalen Holocaust-Gedenktages der Luzerner Schulen fand am Dienstagnachmittag an der Kantonsschule Schüpfheim der Themenhalbtage Genozid statt. Organisatoren der Veranstaltung waren die Fachschaft Geschichte und die Schülerinnen und Schüler des Ergänzungsfachs Geschichte.*

Florentin Setz

Geschichtslehrer Michel Charrière führte in den Nachmittag ein, der in zwei Teile gegliedert war. Im ersten

## Was bedeutet Genozid?

Genozid bedeutet die absichtliche Vernichtung eines Volkes. Dies erfolgt auf drei Arten: Durch Zwangsanpassung, durch Vertreibung und durch Mord. Völkervernichtung erfolgt systematisch, staatlich geplant und organisiert. Sie ist das Resultat eines politischen Programms, nicht eines Zufalls, einer unvorhergesehenen Katastrophe oder einer spontanen Reaktion. Völkervernichtung dieser Art wurde erst im 20. Jahrhundert möglich. Allerdings gab es schon in der früheren Geschichte Ereignisse und Entwicklungen, die einzelne Elemente der modernen Völkervernichtung aufwiesen und zum Untergang von Völkern führten. [fs]

Teil konnten sich die Schülerinnen und Schüler in Workshops, die von den Besuchern des Ergänzungsfachs Geschichte geführt wurden, über fünf Fallbeispiele eines Genozid informieren. Später tauschten sie sich in der Aula mit den anderen über das Gelernte aus und konnten Fragen stellen.

Im zweiten Teil des Gedenknachmittages waren zwei Referate organisiert: Karin Wenger, eine Journalistin, die im Nahen Osten lebte, und Pierre-Dominique Hool, ein «Peacekeeper», der zuletzt in Georgien tätig war, berichteten von ihren Erfahrungen mit Menschen in den Krisengebieten des 21. Jahrhunderts.

## Warum ein Gedenknachmittag?

Der Themenhalbtage sollte dazu dienen, die Lernenden der Kantonsschule für die schrecklichen Holocaust-Ereignisse im 20. Jahrhundert zu sensibilisieren und gemeinsam Antworten für die Taten der Menschheit zu finden. Nach dem ersten offiziellen Genozid in den Jahren 1915 und 1916 in Armenien schworen sich die Menschen der damaligen Zeit, nie mehr einen Völkermord zu riskieren. Zwanzig Jahre später jedoch kam es mit dem Holocaust zum grössten Verbrechen an der Menschheit. Mit dem Antisemitismus (Judenhass) wurden im 2. Weltkrieg durch die Nationalsozialisten unter Hitlers Führung rund sechs Millionen Juden in Europa getötet. Deshalb brannten in der Aula der Kantonsschule 600 Kerzen. Jede einzelne dieser Kerzen war 10 000 verstorbenen Juden gewidmet. So konnte man in Gedanken die sechs Millionen verstorbenen Juden ehren.

## Auch Sekundarschule Schüpfheim machte mit

Am Holocaust-Tag vom Dienstag beteiligten sich mehrere Schulen im Kanton Luzern. Auch die Sekundarschule Schüpfheim widmete dem Gedenken einen ganzen Tag. Als Einstieg führte Schulleiter Mark Angehrn alle Sekundarklassen ins Thema ein. Er wies auf die Problematik hin, wenn man Menschen aufgrund ihrer Rasse oder Religion als mehr oder weniger wertvoll einstuft.

Angepasst an die Altersstufe setzten sich sodann die einzelnen Klassen mit dem Thema auseinander. Eine besonders eindrückliche Aktion lief in der Mensa: Hier verlasen Schüler aller Klassen den ganzen Tag Namen von Menschen, die in Konzentrationslagern des Zweiten Weltkrieges umgebracht wurden. In sieben Stunden wurden 3000 Namen verlesen – wollte man alle Getöteten nennen, müsste man fünf Jahre lang vorlesen... [ktü.]

## Gedanken, Fragen, Antworten

In den angesprochenen Workshops war es nicht das Ziel, Zahlen auswendig zu lernen, sondern gemeinsam zu diskutieren – so etwa im Workshop von Fabienne Duss und Flurin Brunner. Die beiden Ergänzungsfachschüler referierten über die Judenverfolgung im Zweiten Weltkrieg und spornten so die Anwesenden zu einer interessanten Diskussion an. Die Lernenden sowie die Lehrer versuchten, sich in die Zeit des Nationalsozialismus zu versetzen und Gedanken, Fragen und Antworten auf die Taten Hitlers zu formulieren.